

PTW-Jahresbericht

2006

Universitäres

Weiterbildungs-
programm

Physiotherapie

Wissenschaften



Universität Zürich



Physiotherapie Wissenschaften

Editorial	02
Vorwort des Stiftungsratspräsidenten	04
Bericht der Geschäftsstelle	06
PTW-Module 2006	10
Aktualitäten im PTW-Jahr 2006	14
Bachelor-Studiengang für Physiotherapie	14
Kooperation von PTW und Zürcher Hochschule Winterthur	16
Pilotkurs 2002 ein Jahr danach	18
Die Masterarbeiten des Kurses 2003	22
Stiftung Physiotherapie-Wissenschaften	24
Zahlen und Fakten	26
Personalien	28
Teilnehmende des PTW-Programms	30
Publikationen	32

Rückblick und Ausblick



Dr. med. Beat Knecht
Präsident SAR
Chefarzt Universitäre
Rehabilitationsklinik
Affoltern a.A.

Am 5. Oktober 2006 hatte ich die Ehre und das Vergnügen an der Diplomfeier des Kurses 2003 des universitären Weiterbildungslehrganges in Physiotherapie-Wissenschaften (PTW) teilzunehmen.

Es ist erst die zweite Diplomfeier des seit 2002 bestehenden wissenschaftlich orientierten Programmes in klinischer Forschung. 13 Studierende haben ihre Masterarbeiten als Poster präsentiert und 3 Arbeiten als Referate vorgestellt. Die Masterarbeiten haben ein hohes wissenschaftliches Niveau und geniessen auch mit kritisch akademischer Sicht hohe Anerkennung. Deshalb dürfen wir den Studierenden zum erlangten akademischen Grad Master of Physiotherapy Science MPTSc. an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren.

In aller Deutlichkeit haben wir an der Diplomfeier gehört, wie wichtig es in der heutigen Zeit ist, die Wirksamkeit von Therapien nachzuweisen. Damit können wir den Patienten und Patientinnen die bestmögliche Therapie zukommen lassen. Im Studiengang PTW haben sich die Studierenden eigenaktiv das Rüstzeug dazu geholt, mit Fleiss, Ausdauer und Disziplin.

Erlauben Sie mir einen Vergleich mit dem Wettbewerb im Eiskunstlauf. Mit dem Lehrgang PTW haben die Studierenden das Pflichtprogramm absolviert und damit für ihre Zukunft wichtige Schlüsselkompetenzen erworben. Es sind dies Lernbereitschaft, die Fähigkeit Projekte zu gestalten, Flexibilität und soziale Kompetenz.

Gerhard Hauptmann hat einmal erwähnt, «sobald jemand in einer Sache Meister geworden ist, sollte er in einer neuen Sache Schüler werden».

Nach der Pflicht folgt die Kür, der eigentliche Schau- oder die berufliche Zukunft. Zwar ist Wissen ein Schatz, den man nicht verliert. Noch wichtiger ist jedoch der kritische Geist als treibende Kraft für die zukünftige Tätigkeit. Mit erworbenem Wissen und Können sind diese Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten mit MPTSc. fähig, die Wirksamkeit von physiotherapeutischen Massnahmen immer wieder von neuem kritisch zu hinterfragen und zudem, neue Methoden und Therapien kreativ zum Wohle der Patienten einzuführen und zu gestalten.

Ich bin überzeugt, dass den «Masters» der Applaus des Publikums bei ihrer zukünftigen Forschungstätigkeit gewiss ist. Im Publikum sehe ich Patientinnen und Patienten, welche von ihrer Arbeit profitieren, Vertreter verschiedener Sparten der Gesundheitspolitik, auch Versicherer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Klinik sowie Dozentinnen und Dozenten von Hochschulen.

Den ersten grossen Applaus haben die Studierenden mit dem Erreichen des Diploms «Master of Physiotherapy Science» geholt. Die Türen stehen ihnen nun weit offen, sei es in der klinischen Forschung, in Spitälern und Reha-Kliniken oder im Bereich der Lehrtätigkeit.

Ich habe das Glück, die Auswirkungen des PTW-Programmes im eigenen Betrieb zu spüren. Als Chefarzt einer Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche bin ich hoch erfreut, dass ein Teil unserer wissenschaftlichen Projekte mit Bezug auf Bewegungstherapie von einer Absolventin des PTW-Programms mitgestaltet werden. Die bisher erfolgten Publikationen geniessen nicht zuletzt dank dem Input ihres Wissens Anerkennung beim Fachpublikum.

Die Masters of Physiotherapy Science der bisherigen zwei Kurse sind Pioniere, haben bereits viel erreicht und dürfen stolz auf sich sein. Die Erwartungen an sie in ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit sind allerdings ebenso gross.

des Stiftungsratspräsidenten

**Paul Stiefel**

Präsident des Stiftungsrates

Die erste Amtsperiode der PTW-Stiftung

Mit dieser Berichterstattung geht die erste reguläre Amtsdauer der PTW-Stiftungsrats-Mitglieder zu Ende.

Im Rückblick auf die 4 Jahre darf ohne Überheblichkeit festgestellt werden, dass das PTW-Programm und auch unsere unterstützende Stiftung die «Feuerprobe» bestanden haben, das PTW-Programm ist weit herum bekannt, anerkannt und geschätzt.

Der einzige Wehmutstropfen ist die Einschränkung bezüglich des Titels. Durch die Umsetzung der Bologna-Reform in den Niederlanden konnte und kann die Universität Maastricht den Studienteilnehmern der Kurse 2002, 2003 und 2005 nicht den erhofften Titel «Master of Science» vergeben. Unser besonderer Dank gilt den Verantwortlichen der Universität Maastricht, insbesondere Prof. Dr. Rob de Bie, durch dessen Engagement die Studierenden bei erfolgreichem Studienabschluss den Titel eines «Master of Physiotherapy Science» erhalten, der ihnen alle Optionen offen hält.

Im Verlaufe dieses Berichtsjahres standen weitreichende Entwicklungsentscheide an. So konnte mit den Verantwortlichen der Zürcher Fachhochschule Winterthur (ZHW) eine Kooperation zur Weiterführung unseres PTW-Programmes initiiert werden. Die PTW-Stiftung wird mit noch zu prüfenden Erweiterungen beibehalten. Dass diese Entscheide eine beidseitige Win-Win-Situation bedeuten, erfüllt den Stiftungsrat mit Genugtuung. Allen Beteiligten sei der beste Dank ausgesprochen. – Damit ist der 2002 eingeleitete, wagemutige universitäre Fortbildungslehrgang auch in Zukunft sichergestellt. Es geht weiter!



E. Omega Huber



Karin Niedermann



Denise Corrodi

Tätigkeiten im Jahr 2006

- Information, Beratung und Betreuung von Interessierten und Teilnehmenden
- Durchführung von 1 Modul (1 Kurstag) für den Kurs 2003
- Durchführung von 9 Modulen (47 Kurstagen) für den Kurs 2005
- Rekrutierung, Koordination und Kontaktpflege mit dem Lehrkörper
- Rekrutierung von Gutachter/innen zur Beurteilung der eingereichten Masterarbeiten der Studierenden des Kurses 2003 und Organisation der Schlussprüfungen
- Organisation der Diplomfeier
- Unterstützung bei Themenwahl für die Masterarbeiten und Vermittlung von Projektbegleiter/innen für die Teilnehmenden des Kurses 2005
- Kontaktpflege mit dem Inhaber des Lehrstuhls für Physiotherapie an der Universität Maastricht
- Vorbereitungsarbeiten für einen Kooperationsvertrag mit der gesundheitswissenschaftlichen Fakultät der Universität Maastricht
- Unterzeichnung einer Absichtserklärung zur Kooperation mit dem Department für Gesundheit der Zürcher Fachhochschule Winterthur
- Mitarbeit am Gesuch zur Einrichtung eines konsekutiven Masterstudiengangs
- Vorbereitung der Geschäfte der Studienleitung und der Konferenz der Fachbereichsleiter
- Unterstützung der Geschäfte des Stiftungsrats, insbesondere zur Durchführung des wissenschaftlichen Forums

Kurs 2003

Für den Kurs 2003 stand das Jahr im Zeichen der Masterarbeit und des Studiumsabschlusses. Insgesamt schlossen 13 Studierende im Jahr 2005 erfolgreich ab: 11 Studierende des Kurses 2003, sowie zwei Studierende des Pilotkurses erhielten den Master of Physiotherapy Science (MPTSc).

Die Studienleitung freute sich ausserordentlich, dass auch in diesem 2. Kurs die Mehrheit der Masterarbeiten in Form einer wissenschaftlichen Publikation (ready to submit) eingereicht wurden und unterdessen im peer-review Prozess sind.

An der festlichen Diplomfeier, welche durch humorvolle Einlagen der Theaterschaffenden Frau Esther Uebelhart umrahmt wurde, wurden drei Masterarbeiten präsentiert, die einen interessanten Einblick in die Art und das Niveau der PTW-Forschungsarbeiten gaben.

Mit dem von der gesundheitswissenschaftlichen Fakultät der Universität Maastricht, NL verliehenen «Master of Physiotherapy Science MPTSc» in der Tasche, können die Absolventinnen und Absolventen nun ihre wissenschaftliche Qualifikation ausweisen und für ihre berufliche Laufbahn stehen ihnen viele Türen offen, sei es in der Forschung, in der Lehre oder in Führungsfunktionen.



Kurs 2005

Für die 18 Studierenden des Kurs 2005 war das Jahr 2006 ein intensives Jahr. Sie hatten 2006 9 Module inklusive Leistungsnachweise zu absolvieren, gleichzeitig begannen sie sich mit ihrer Masterarbeit zu beschäftigen, dabei standen die Themenwahl und das Verfassen einer Projektskizze im Vordergrund. Aufgrund des Kooperationsvertrags mit Maastricht ist es erstmals so, dass jede und jeder Studierende zwei ProjektbegleiterInnen hat: ein oder eine MentorIn wird von der Uni Maastricht gestellt, die zweite Person kommt zumeist aus dem Kreis der PTW-Dozierenden.

Für die Studierenden des Kurses 2005 wurden weitere Programmanpassungen vorgenommen. Das Modul «Evidence Based Medicine» wurde von 9 auf 6 Tage gekürzt zugunsten eines neuen Moduls «Scientific Writing». Auch Schreiben kann und will gelernt sein und wir sind glücklich, mit Prof. Dr. Otto Kruse einen renommierten, erfahrenen Schreibcoach gewonnen zu haben.

EinzelmodulbesucherInnen

Weiterhin gibt es in jedem Modul einige Einzelmodul-Teilnehmende und eine erfreuliche Anzahl von PhysiotherapeutInnen aus dem In- und Ausland hat so das PTW-Programm kennen gelernt. So kann im PTW-Programm geschnuppert werden oder auch einfach ein spannender Kurs ohne weitere Verpflichtung besucht werden.

Lehrkörper

Erfreulicherweise haben alle Modulleiter/innen und Dozierenden auch 2006 wieder mitgemacht oder ihre Zusage für den Kurs 2005 gegeben. Aufgrund

der Erfahrungen mit den bisherigen PTW-Kursen nehmen die Dozierenden wo nötig inhaltliche Anpassungen vor.

Die Mitglieder des Lehrkörpers äussern sich zumeist lobend über das Engagement der Studierenden und sie schätzen es, eine im Vergleich zum regulären universitären Betrieb kleine Gruppe von rund 20 Studierenden zu unterrichten.

Der Lehrkörper bestand 2006 aus Angehörigen der Universitäten Zürich und Maastricht, der Universitäten Basel und München, der ETH Zürich, der University of Berkeley, U.S.A., der McGill University, CDN, der Cardiff University, U.K., der Klinik Valens, des Horten-Zentrums des UniversitätsSpitals Zürich, der Zürcher Fachhochschule Winterthur, der Medizinbibliothek Careum und aus Forschenden der Universitätsklinik Balgrist in Zürich. Die Namen des Lehrkörpers im Jahr 2006 sind unter Personalien/Lehrkörper zu finden.

Studienleitung

Die Studienleitung beschäftigte sich 2006 insbesondere mit der zukünftigen Positionierung des PTW-Programms. Im September fand dazu eine Strategiesitzung mit allen Mitgliedern der Studienleitung statt, an der auch Prof. Rob de Bie und Frau Dr. phil. A. Schämänn als Vertreterin der Zürcher Fachhochschule Winterthur ZHW teilnahmen. Dort wurde beschlossen, im Hinblick auf einen zukünftigen konsekutiven Master of Science Studiengang in Physiotherapie zusammenzuarbeiten.

Weitere Arbeitsfelder waren die Kooperation mit der Universität Maastricht und das für einige Studierende unbefriedigende Ergebnis der Titelfrage.

Per Ende 2006 gab Prof. Dr. med. André Aeschliemann den Rücktritt aus der Studienleitung. Wir dan-

ken ihm bei dieser Gelegenheit nochmals herzlich für seine grosse Unterstützung und seine vielen wertvollen Inputs.

Zukunft des PTW-Programms

Das PTW-Programm kann in dieser Form mit Titelervergabe des MPTSc durch die Universität Maastricht bis 2008 weitergeführt werden. Die fortschreitende Umsetzung der Bologna-Reform verhindert eine weitere Kooperation in dieser Form mit der Universität Maastricht als auch eine verstärkte Einbindung in die Universität Zürich.

Der Start des Studiengangs Physiotherapie am Departement Gesundheit der Zürcher Hochschule Winterthur ZHW schaffte eine neue Ausgangslage (siehe dazu Beitrag von Dr. phil. A. Schämänn, Seite 14).

Laut Fachhochschulgesetz haben die Fachhochschulen die Möglichkeit, konsekutive Master-Studiengänge anzubieten.

Die PTW-Studienleitung, vertreten durch die beiden PTW-Programmleiterinnen, und das Departement Gesundheit der Zürcher Fachhochschule Winterthur, vertreten durch Prof. Dr. phil. P.C. Meyer, Departementsleiter und Frau Dr. phil. A. Schämänn, Leiterin des Instituts für Physiotherapie, haben im November eine Absichtserklärung zur Kooperation unterschrieben.

In einem ersten intensiven Schritt wurde gleich die Erarbeitung eines Gesuchs für einen konsekutiven Masterstudiengang Physiotherapie an der ZHW an die Hand genommen. Es soll anfangs 2007 an die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZhaW) und an den Zürcher Fachhochschulrat eingereicht werden (s. dazu Beitrag von Prof. Dr. phil. P. Meyer, Seite 16).

Grundsätzliches

Die Module sind in den Kompetenzbereichen biomedizinische Grundlagen, Methodologie und Public Health angesiedelt.

Im Jahr 2006 wurden die folgenden Module durchgeführt:

Für den Kurs 2005

Biostatistik Einführung

Dauer: 4 (von insgesamt 12) Tage
 Leitung: Prof. Dr. phil. René Hirsig,
 Dr. phil. Ea de With, Universität Zürich
 Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen einige Konzepte und Methoden der Biostatistik. Sie sind in der Lage, einfache statistische Probleme zu lösen und die in der Fachliteratur verwendeten statistischen Methoden kritisch zu beurteilen.

Evidence Based Medicine

Dauer: 6 Tage
 Leitung: Dr. med. Milo Puhan,
 Horten-Zentrum USZ
 Weitere Dozierende:
 Dr. med. Philipp Stalder
 Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die Prinzipien und Techniken der EBM und können die Ergebnisse zusammen mit der persönlichen Erfahrung zur Entscheidungsfindung in der klinischen Arbeit einsetzen. Sie erläutern die Methoden der EBM, inkl. deren Möglichkeiten und Limiten. Sie sind fähig, nach Evidenz in Datenbanken und im Internet zu suchen und können Datenbanken wie Pubmed, Medline, Cochrane und andere Datenbanken effektiv nutzen.

Methoden der Rehabilitationsforschung

Dauer: 7 Tage
 Leitung: Prof. Sharon Wood-Dauphinee,
 PhD, McGill University

Weitere Dozierende:

Dr. phil. Alarcos Cieza, MPH

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Konzepte der Rehabilitationsforschung und sind mit den wichtigsten Theorien zum Messen und der Entwicklung und Überprüfung von Messinstrumenten vertraut.

Klinische Epidemiologie

Dauer: 8 Tage
 Leitung: Prof. Rob de Bie, PhD,
 Universität Maastricht

Weitere Dozierende:

PD Dr. med. Lucas Bachmann, PhD;
 Jan Kool, PhD

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die Methoden, die in der klinischen Forschung zur Anwendung kommen und sie können klinische Studien erfolgreich planen.

Grundlagen der Epidemiologie

Dauer: 6 Tage
 Leitung: Prof. Jack Colford, MD, PhD,
 University of Berkeley, USA

Weitere Dozierende:

Ben Arnold, cand. PhD

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die Grundkonzepte/Methoden der Epidemiologie. Epidemiologische Informations- und Datenquellen sind ihnen vertraut. Sie kennen aktuelle epidemiologische Daten zu wichtigen nationalen und internationalen Gesundheitsthemen.

Funktionelle Anatomie

Dauer: 4 Tage

Leitung: Prof. Dr. A. U. Daniels, Universität Basel

Weitere Dozierende:

Prof. Dr. Biomed. Ing. John Allum;
Prof. Dr. R. Brunner;
Eling de Bruin, PhD; Beat Goepfert,
Meng Tech.; Prof. Dr. med. Reto
W. Kressig; Jacqueline Romkes, MSc.;
Dr. med. D. Wirz

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die topographischen und funktionellen Begebenheiten des menschlichen Körpers

Systematische Reviews und Meta-Analysen

Dauer: 5 Tage

Leitung: Prof. Rob de Bie, PhD,
Universität Maastricht

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die Prinzipien und Techniken von systematischen Reviews und Meta-Analysen.

Scientific Writing (Teil 1)

Dauer: 2 Tage

Leitung: Prof. Dr. phil. Otto Kruse,
Zürcher Hochschule Winterthur

Zielsetzung: Die Teilnehmenden erwerben methodische Grundlagen für effizientes wissenschaftliches Schreiben und sie kennen die Schritte und Prozesse wissenschaftlichen Schreibens.

Biomechanik

Dauer: 5 Tage

Leitung: Eling de Bruin, PhD,
UniversitätsSpital Zürich, ETH Zürich

Weitere Dozierende:

Rob van Deursen, PhD, MSc, MCSP,
MILT, Universität Cardiff;
Dr. sc. ETH Roland Müller

Zielsetzung: Die Teilnehmenden kennen die Methoden der Biomechanik (Statik, Dynamik, Kinematik und Gewebemechanik) und wenden diese im Rahmen von klinischen Fragestellungen an.

Für den Kurs 2003

Posterkurs

Dauer: 1 Tag

Leitung: Frau Dr. sc. nat.
Pamela Alean-Kirkpatrick,
Fachstelle für Hochschuldidaktik
der Universität Zürich

Zielsetzung: Die Teilnehmenden sind fähig, effektvolle wissenschaftliche Posters zu erstellen





Dr. phil. Astrid Schämänn
Leiterin des Instituts und
Physiotherapie, Zürcher
Hochschule Winterthur ZHW

Der Bachelor-Studiengang in Physiotherapie an der ZHW

Einleitung

Durch die Umstellung der fachschulischen, physiotherapeutischen Bildung auf die akademische, fachhochschulische Bildung wird der Bologna – Systematik Rechnung getragen, sodass nicht nur der Anschluss an die internationale Fachgemeinschaft gewährleistet ist sondern auch den immer komplexer werdenden Patientenproblemen Rechnung getragen werden kann. Zudem bedeutet die Umstellung auf das Fachhochschulniveau, dass ein wesentlicher Meilenstein im Professionalisierungsprozess erreicht ist – die Physiotherapie kann nun definitiv und selbsttätig ihre evidenzbasierte und wirksame Therapie manifestieren.

Mit der Gründung des Instituts für Physiotherapie an der Zürcher Hochschule Winterthur im Januar 2006, welchem der Bachelorstudiengang, die physiotherapiespezifische Forschungsabteilung, die Weiterbildungs- sowie die Dienstleistungsabteilung angehören, ist ein wesentlicher Grundstein für die professionelle Weiterentwicklung der Physiotherapie gelegt worden.

Am 18. September 2006 startete dann erstmalig mit 120 Studierenden der Physiotherapie der grösste Schweizer Studiengang für Physiotherapie.

Bedeutung akademischer Bildung für die Entwicklung von Professionalität

Während sich Professionalisierung auf der makrostrukturellen Ebene als Entwicklungsprozess der gesamten Berufsgruppe Physiotherapie begreifen lässt, so ist der Begriff der Professionalität eng verwoben mit dem Individuum, seiner beruflichen Identität und seiner professionellen Handlungskompetenz im beruflichen Alltagsbezug. Die durch das Studium zu erreichende berufliche Handlungspraxis umfasst grundsätzlich die Bereiche von Wissen, Können und Reflexion. Wissen und Können bilden die beiden Quellen von Professionalität, allerdings beschränkt sie sich weder auf das Fachwissen einer akademischen Disziplin noch auf die blosser Intuition oder die reine Erfahrung des Praktikers. Bringt man den Begriff der Professionalität also auf eine Kurzformel, so beinhaltet sie, die Fähigkeit nutzen zu können, breit gelagerte, wissenschaftlich vertiefte und damit vielfältig abstrahierte Kenntnisse in konkreten Situationen angemessen anwenden zu können.

Da der Bachelorabschluss als erster berufsqualifizierender Abschluss auf die berufliche Praxis vorbereitet, qualifizieren erst nachfolgend Masterstudiengänge für Forschung, Leitung und Lehre.

Lehre im Bachelorstudiengang

Eine zentrale Rolle in der Lehre spielt die studierendenzentrierte Betrachtung. Die Grundsteinlegung für das lebenslange Lernen liegt in der Befähigung des Individuums, sich eigenständig und selbsttätig neues Wissen anzueignen. Unterstützt und gefördert wird dieses im Studiengang durch eine Vielfalt methodisch-didaktischer Lehr- und Lernformen, die über die klassischen akademischen Formen von Vorlesungen, Seminaren und Tutorien hin zur

Integration von problemorientierten und themenzentrierten Ansätzen reichen. Mit der Besetzung der Studiengangsleitung durch Cecile Ledergerber, lic. phil., wird dieser Betrachtungsweise nachdrücklich gefolgt.

Bedeutung physiotherapiespezifischer Forschung

Mit dem Auftrag der Fachhochschule, physiotherapiespezifische Forschung zu betreiben, befinden sich Lehre und Forschung am Institut in einem idealen wechselseitigen Bezug, zumal mit dem Forschungsleiter Jan Kool, PhD, ein renommierter Forscher in dieser Disziplin gewonnen werden konnte. Durch die Forschung aus der eigenen Berufsgruppe heraus lässt sich neues, physiotherapeutisches und damit für die Berufsgruppe spezifisches und «einzigartiges» Wissen generieren. Physiotherapie wird nun nicht mehr ausschliesslich von fremden Disziplinen beforcht, sondern sie erforscht sich selbst.

Mit dieser neuen Form der Wissensgenerierung ist der Berufsgruppe ein grosses Potential an professioneller Weiterentwicklung und Profilierung ermöglicht worden.

Die Verantwortlichen von PTW sind massgeblich an dieser Entwicklung beteiligt – haben sie mit ihrem Masterstudiengang zu nicht akademischen Zeiten den Grundstein für akademische Bildung in der Schweiz gelegt. Ihnen, aber auch den MultiplikatorInnen von wissenschaftsbasierter Physiotherapie, nämlich den AbsolventInnen von PTW, gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank für den Einsatz für die grundständige, akademische Ausbildung.

Dr. phil. Astrid Schämänn
Leiterin Institut Physiotherapie der ZHW



Prof. Dr. phil. Peter C. Meyer
Leiter des
Dept. Gesundheit der ZHW
www.zhwin.ch/departement-g

Kooperation von PTW und ZHW für einen Master-Studiengang in Physiotherapie

Am 2. November 2006 haben E. Omega Huber und Karin Niedermann als Vertreterinnen der Studienleitung Physiotherapie-Wissenschaften (PTW) zusammen mit Astrid Schämamm und Peter C. Meyer als VertreterInnen des Dept. Gesundheit der ZHW eine Absichtserklärung unterschrieben mit dem Ziel, gemeinsam einen konsekutiven Master-Studiengang Physiotherapie zu entwickeln. Für das Institut für Physiotherapie der ZHW war dies ein grosser Schritt vorwärts, denn dadurch können alle Kompetenzen und Erfahrungen der PTW in das Master-Projekt der ZHW einfließen. Vorerst aber wird ein ausgereiftes Gesuch entwickelt, das zuerst vom Fachhochschulrat des Kantons Zürich, anschliessend dann vom Bund (BBT) bewilligt werden muss. Weshalb ist der Master-Studiengang wichtig für das Dept. Gesundheit der ZHW?

In erster Priorität wurden die Bachelor-Studiengänge entwickelt. Im Herbst 2006 haben 120 Studierende im Studiengang Physiotherapie begonnen. Die AbsolventInnen der Bachelor-Studiengänge werden auf hohem Niveau befähigt sein für die Berufsausübung. Damit ist die Physiotherapie aber noch nicht wirklich auf Hochschulniveau angelangt. Nötig ist zusätzlich Forschung und Entwicklung, die neues Wissen generieren, und ein Masterstudiengang, in dem PhysiotherapeutInnen vertieftes Wissen für die Berufspraxis und für wissenschaftliches Arbeiten erwerben.

Wir planen deshalb in der ZHW für jeden unserer Berufe (Physio- und Ergotherapie, Pflege, Hebammen) einen Master-Studiengang, in denen die Studierenden, basierend auf eigene Forschungsarbeit, vertieftes berufliches Wissen, innovative Konzept- und Projektarbeit sowie die Fähigkeit zur selbständigen Lösung komplexer Probleme lernen werden.

Wir werden alle unsere Master-Studiengänge nicht im Alleingang durchführen, sondern in je nach Beruf unterschiedlichen Kooperationen mit anderen Fachhochschulen, Universitäten und Universitätsspitalern im In- und Ausland. Die Master-Studiengänge werden aber erst aufgrund überzeugender Konzepte und bei vorhandenen finanziellen Mitteln bewilligt.

Die Kooperation mit der PTW hat uns nun ermöglicht, in der Physiotherapie unser erstes überzeugendes Konzept für einen Master-Studiengang zu entwickeln und anfangs 2007 bei den Bewilligungsbehörden einzureichen. Da voraussichtlich aus allen Bereichen der Fachhochschulen mehr Mastergesuche eingereicht werden als die maximale Zahl der vom Staat finanzierbaren Studiengänge, sind wir einer grossen Konkurrenz ausgesetzt. Für unser Gesuch spricht, dass der Bedarf und die Nachfrage feststehen und dass es in der ganzen Schweiz noch keinen konsekutiven Master-Studiengang in Physiotherapie gibt. Wir werden die ersten sein, wenn es uns gelingt. Zusammen mit PTW und dem damit verbundenen internationalen Netzwerk haben wir beste Chancen.

Ich danke den Kolleginnen der PTW und freue mich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ein Jahr danach



Martina Spiess

Wir haben Alumnae und Alumni des Pilotkurses (2002-2005) gebeten uns zu berichten wie es ihnen ein Jahr nach Abschluss ergeht. Die folgende Auswahl von Berichten gibt einen interessanten Einblick in mögliche Laufbahnen von PTW-AbsolventInnen.

Martina Spiess

Anlässlich der Diplomfeier vom Kurs 2003 ist mir bewusst geworden, dass wir nun schon seit einem Jahr unser MPTSc. in der Tasche haben – und mit diesem Master das Rüstzeug, um in der Forschung unsere Berufsgruppe kompetent vertreten zu können.

Seit September 06 arbeite ich im Forschungsteam des Paraplegikerzentrums der Uniklinik Balgrist, Zürich in einem Multizenter-Projekt, welches die Erholung von Querschnittgelähmten untersucht. Dabei profitiere ich von optimalen Strukturen und einem regen Austausch mit den Mitgliedern des Paralab-Forschungsteams einerseits, sowie den teilnehmenden Zentren aus ganz Europa andererseits.

Ich habe in diesem Jahr sehr vieles durch die tägliche Anwendung vertiefen können, das ich im PTW erlernt habe. Bei Schwierigkeiten ist in diesem Team immer jemand vorhanden, der einem weiterhelfen kann.

Gerne möchte ich an dieser Stelle Karin Niedermann, Omega Huber und allen anderen Verantwortlichen des PTW Programms, sowie Prof. Dietz, Dr. Roland Müller und den Mitgliedern des Paralab-Teams meinen Dank aussprechen!



Luca Scascighini

Luca Scascighini

Dopo aver completato con successo il Programma in Scienze Fisioterapiche post-diploma a livello universitario (PTW) ho avuto la possibilità di entrare a far parte dell'Unità di Ricerca dell'Istituto di Medicina Fisica dell' Ospedale Universitario di Zurigo a tempo parziale. L'Unità di Ricerca è suddivisa secondo ambiti prioritari ed è costituita da professionisti nel ramo delle scienze riabilitative (reumatologi, medici del lavoro, fisioterapisti, ergoterapisti, psicologi). Siccome lavoro con pazienti che presentano svariate forme di dolori cronici, mi è stato offerto di svolgere la mia attività di ricerca in seno al gruppo di ricerca sul dolore. Trovo la mia attività a dir poco affascinante, infatti, mi permette di comprendere meglio il mio operato giornaliero ed inoltre mi offre la possibilità di esprimere la mia opinione a livello internazionale su questioni legate allo sviluppo della nostra professione. Inoltre, portando ulteriori prove d'efficacia nella fisioterapia, contribuisco in modo sostanziale al processo di professionalizzazione della categoria del fisioterapista. Le conoscenze specifiche acquisite durante gli anni di studio rappresentano un bagaglio di sapere, che mi permette di affrontare quotidianamente e in futuro difficoltà e nuove sfide. Durante l'anno 2006 ho ricevuto due conferme di pubblicazione in giornali scientifici su delle valutazioni di progetti interdisciplinari. La tesi di Master si trova attualmente in fase di revisione, comunque sono molto fiducioso che, dopo alcune modifiche, anche questo articolo possa venir pubblicato in una rivista specializzata. Per il futuro mi auguro che questo programma con la collaborazione della Scuola Universitaria Professionale di Winterthur possa stabilirsi ulteriormente. Colgo l'occasione per ringraziare il Signor Dott. Felix Angst per il supporto durante la tesi di diploma e le due ideatrici del programma PTW Omega Huber e Karin Niedermann, che senza di loro tutto questo non sarebbe stato possibile. Grazie!



Gregor Christen

Gregor Christen

www.physio-lindeneegg.ch

Vieles ist passiert seit meinem Abschluss als «Pilot Student» im Jahre 2005. Nach erfolgreichen Diplom Abschlüssen besteht bei mir immer wieder der Drang nach Veränderung, der Wunsch nach erweiterten Tätigkeiten im eigenen Umfeld. So habe ich mich im März 2006 entschlossen eine neue Herausforderung anzunehmen. Ich hatte die einmalige Gelegenheit in Biel eine bestehende Physiotherapie Praxis zu übernehmen. Seit 1. Oktober 2006 bin ich nun also der eigene Chef. Mit einer Praxispartnerin führen wir ein «house of balance» mit Schwerpunktbereich Rückenrehabilitation und diversen Schulterkonzepten. Was hat das mit Forschung zu tun? Ich bin froh mein erworbenes Fachwissen, direkt an der Umsetzung von Rückenkonzepten anzuwenden. Hierzu besteht ein Joint Venture mit einer Firma die sich im Diagnostik und Trainingsbereich in Deutschland einen Namen gemacht hat. Die Forschungstätigkeit besteht darin, dass wir eigene diagnostisch ermittelte Kenndaten austauschen, um so erstens zur Qualität der behandelten Patienten beitragen und zweitens weitere wertvolle Daten ermitteln können, die im Bereich der Entwicklung von noch besserer Hard- und Software beitragen. Diese kleine Forschungstätigkeit macht Spass und gibt mir immer wieder Anlass, Konzepte zu hinterfragen, Behandlungen zu evaluieren. Der Austausch mit dem Partner Institut in Deutschland ist bereichernd und sehr lehrreich.

André Meichtry

Nach meinem PTW-Studium bin ich zurzeit als Dozent an der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO Wallis), Bereich Gesundheit und Soziale Arbeit, Studiengang Physiotherapie, tätig. Die «Physiotherapieschule» in Leukerbad ist zweisprachig und vor



André Meichtry



Martin Verra

drei Monaten haben die ersten zwanzig Studierenden mit einem FH-Diplom abgeschlossen. Die «alte» Physiotherapieschule Leukerbad ist nun eingebettet in die grösste Schweizer Fachhochschule, der sieben Kantone angehören. Der Studiengang Physiotherapie umfasst die drei Standorte Genf, Lausanne und Leukerbad. Mit Bologna haben sich die Ausbildungsstrukturen aus vielfacher Sicht beträchtlich verändert in den letzten Jahren, was von allen Beteiligten viel Flexibilität und Einsatz erfordert. Neben der Studiengangsverantwortung, die ich seit November 2006 übernommen habe, besteht meine Tätigkeit vor allem im Unterrichten von wissenschaftlichen Arbeiten, Aspekten der Biophysik und der Bewegungsanalyse sowie im Betreuen von Diplomarbeiten. Zu zwanzig Prozent bin ich zudem im «Institut santé-social» der HES-SO Wallis integriert und arbeite dort mit bei interdisziplinären Forschungsprojekten. Meine Hauptinteressen gelten physikalischen, statistischen und methodologischen Aspekten in der Physiotherapieforschung.

Martin Verra

Ich arbeite in der RehaClinic, Bad Zurzach, als Fachleiter Therapie (60%) und als wissenschaftlicher Mitarbeiter (40%). Dank meiner PTW-Weiterbildung bin ich ein vollwertiges Mitglied im Forschungsteam!

2006 konnte ich eine überarbeitete Version meiner Master-Thesis in der amerikanischen peer-reviewed Fachzeitschrift «The Journal of Pain» publizieren. Ausserdem habe ich für RehaClinic 2006 das Projekt «Assessments in der Therapie» abschliessen können: 14 Assessments wurden für die Bereiche Muskuloskelettal, Rheuma-entzündlich, innere Organe und Gefässe, Neuromotorik und –sensorik und Schmerz(-erleben) selektioniert, getestet, geschult

und an allen 3 Standorte implementiert. Die ausgewählten Assessments erfüllen die wichtigsten klinimetrischen Eigenschaften (Reliabilität, Validität und Responsivität), sind klinisch relevant für das Patientengut der RehaClinic und werden in den bestehenden Behandlungen integriert.

Aktuelle Forschungsprojekte (und zukünftige Publikationen) sind:

- KTI-Projekt «Therapie- und Erlebnisgarten RehaClinic Bad Zurzach» (Erarbeiten von gartentherapeutischen Angebote für Schmerzpatienten und Schlaganfallpatienten; Durchführung der qualitativen und quantitativen Wirkungsanalyse) – bis 2009
- IGPTRB-Buchprojekt «Assessments in der muskuloskelettalen Rehabilitation» – Veröffentlichung April 2007
- Artikel «Chronic pain and depression – clinically meaningful causality or coincidental association?», submitted in Annals of Internal Medicine
- Präsentation «Classification of patients with fibromyalgia: Reliable and valid subgroups based on the Multidimensional Pain Inventory (MPI-D)», submitted WCPT-Kongress 2007

Ich wünsche mir für die Zukunft der Physiotherapie, dass mehrere PhysiotherapeutInnen aktiv Forschungsprojekte initiieren, durchführen, evaluieren und die Resultate publizieren: PTW macht es möglich!

Masterarbeiten

Name	Titel der Masterarbeit	Projektbegleiter/in
Allet Lara	Content validity of the first version of intervention categories for physical therapists treating patients with musculoskeletal conditions based on the International Classification of Functioning, Disability and Health	Dr. phil. Alarcos Cieza, MPH
Bürge Elisabeth	Content validity of the first version of intervention categories for physical therapists treating patients with internal-medicine conditions based on the International Classification of Functioning, Disability and Health	Dr. phil. Alarcos Cieza, MPH
Caporaso Filomena	Der Patientenfragebogen für Probleme an der Unteren Extremität (WOMAC; Western Ontario McMaster Osteoarthritis Index): Klinische Bedeutung/Relevanz für die Physiotherapie	Dr. sc. nat. Werner A. Steiner
Dörner Tilmann	Translation into German and Revalidation of the Continuing Care Activity Measure (CCAM) for use in Switzerland with residents in long term care	Prof. Dr. sc. Sharon Wood Dauphinee
Ernst Markus	Validity of the «Loaded reach test» to assess functional limitations in Patients with Cervical Spine Disorders	Dr. sc. Jan Kool, MSc.
Hruschka Simone	Validierung der isometrischen Kraftmessung mittels eines Gurt-fixierten Dynamometers an der Hüftmuskulatur bei Patienten mit Problematiken der unteren Extremität	Dr. sc. Jan Kool, MSc.
Mey Stefanie	Translation into German and Reliability of the Wolf Motor Function Test (WMFT) for Assessing Upper Extremity Function after Stroke	Dr. sc. Jan Kool, MSc.
Neuhaus Conny	Balance control in adolescent girls with Anterior Knee Pain	Dr. sc. Eling de Bruin

Name	Titel der Masterarbeit	Projektbegleiter/in
Obrist Seraina	The inter-rater reliability of the Comprehensive ICF Core set for Low Back Pain when used by two physical therapists	Dr. phil. Alarcos Cieza, MPH
Pulkovski Natascha	Is Tissue Doppler imaging a valid and reliable method to determine the onset of skeletal muscle activity? Development of a model using M. vastus lateralis	PD Dr. sc. Anne Mannion
Reiffer Corinne	Einführung eines Bewegungsförderungsprogramms für 10-jährige Kinder, teilentegriert in den Schulunterricht – eine Pilotstudie	Dr. sc. nat. Urs Mäder
Vögele Bernadette	Translation, cross-cultural adaptation and reliability of the German version of the Functional Assessment Measure (FAM-G)	Dr. med. Felix Angst, MPH
Zimmermann Andrea	Motor imagery in post-stroke rehabilitation: a systematic review	Prof. Dr. med. Johann Steurer

Die Masterarbeiten des Kurses 2003

Die Abstracts der Masterarbeiten der Diplomierten des Kurses 2003 sind unter www.therapie-wissenschaften.ch herunterladbar.

Der Stiftungsrat befasste sich in zwei Sitzungen mit folgenden Schwerpunkten:

PTW-Forum anlässlich der Diplomierung des Kurses 2003 vom Donnerstag, 5. Oktober 2006

Am dritten Bildungsforum veranstalteten wir eine Podiumsdiskussion zum Thema «Wirksamkeit der Physiotherapie nachweisen». Frau Dr. iur. Esther Girsberger Hofer, Journalistin, moderierte souverän und für die Zuhörer interessant und anregend das Gespräch mit den kompetenten Teilnehmerinnen und Teilnehmern: Frau E. Omega Huber, ex. MHSA, Präsidentin Schweizer Physiotherapie Verband; Beat Huwiler, Abteilungsleiter Medizinaltarife SUVA; Dr. med. Otto Knüsel, Chefarzt; Dr. oec. Willy Oggier, Gesundheitsökonom; Frau lic. phil. Erika Ziltener, Leiterin Patientenstelle des Kantons Zürich.

Fazit: Es ist sehr zu empfehlen, dass alle beteiligten Parteien im gemeinsamen Gespräch nachvollziehbare Lösungen erarbeiten. Gute Grundlagen dazu sind nun bereits vorhanden.

Drei Masterarbeiten, die als Referate präsentiert wurden, ergänzten diese Podiumsdiskussion. Die gehaltvolle Diplomfeier, welche durch humorvolle Einlagen der Theaterschaffenden Frau Esther Uebelhart umrahmt wurde, schloss sich an den überaus gut gelungenen, festlichen Nachmittag ein. Im Rahmen der Diplomfeier konnte die Stiftung wiederum die drei besten Posters prämiieren. Das Poster von Frau Corinne Reiffer erzielte bei der Publikumsbewertung den höchsten Wert und wurde mit dem ersten Preis der Stiftung belohnt. Die zwei weiteren Preisträgerinnen waren Frau Filomena Caporaso und Frau Conny Neuhaus.

Personelles

Im Stiftungsrat waren die Rücktritte von Paul Stiefel, Präsident, und von Prof. Dr. med. André Aeschliemann zu verzeichnen: Neu setzt sich der Stiftungsrat für die nächsten 4 Jahre, d.h. bis 2010, wie folgt zusammen:

- Dr. med. Otto Knüsel, Präsident
- Frau E. Omega Huber, ex. MHSA, Vizepräsidentin
- Frau Karin Niedermann, MPH
- Frau Mirjam Stauffer
- Dr. med. Marcel Weber, neu

Der vakante 6. Sitz soll zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden.

Verschiedenes

Die Stiftung unterstützte mehrere Studierende des Kurses 2003 mit einem Gesamtbeitrag von Fr. 8 849.–

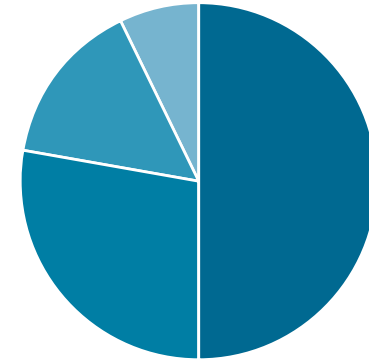
- Gemeinsam mit der Studienleitung liess sich der Stiftungsrat über den Stand des Kooperationsvertrages mit der Universität Maastricht informieren.
- Die Unterstützung des Bildungsforums entsprach der Praxis der Vorjahre.
- Die Jahresrechnung 2006 schliesst mit einem negativen Ergebnis von Fr. 11'200.40 ab.
- Verabschiedet wurde das Budget 2007 mit einem veranschlagten Ausgaben-Überschuss von Fr. 9 303.–.
- Im Mittelpunkt der Aktivitäten im Jahre 2007 soll die künftige Zusammenarbeitsgestaltung mit der Zürcher Fachhochschule Winterthur stehen.

An dieser Stelle ist es mir ein grosses Anliegen, allen zu danken, die sich in den vergangenen 4 Jahren für die Weiterbildung der Physiotherapeutinnen und -therapeuten eingesetzt haben. Der besondere, aufrichtige Dank gilt den beiden Studienleiterinnen Frau E. Omega Huber und Frau Karin Niedermann. Meinem präsidentialen Nachfolger, Dr. med. Otto Knüsel, Chefarzt Rheuma- und Rehabilitationszentrum Valens, wünsche ich eine erfolgreiche Amtszeit. In meinem Dank schliesse ich auch die übrigen Stiftungsratsmitglieder und die Sekretärin, Frau Denise Corrodi, ein.

Paul Stiefel
Präsident des Stiftungsrates

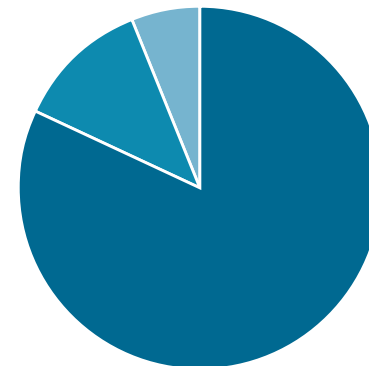
Aufwand 2006

■ Kurs 2005	50%
■ PR, Werbung, Projekte	28%
■ Kurs 2003	15%
■ Geschäftsstelle	7%



Ertrag 2006

■ Kurs 2005	81%
■ Einzelmodule	13%
■ Kurs 2003	6%



Programmleitung, Sekretariat**Karin Niedermann**

MPH, Physiotherapeutin, Co-Programmleiterin

E. Omega Huber

executive MHSA, Physiotherapeutin,
Co-Programmleiterin

Denise Corrodi

Sekretärin

Studienleitung

(Stand 31.12.2006)

Prof. Rob de Bie

Professor für Physiotherapie, Departement für
Epidemiologie, Gesundheitswissenschaftliche Fakultät,
Universität Maastricht, NL

E. Omega Huber, ex. MHSA

Med.-therapeutische Leiterin, Rheumaklinik und Institut
für Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

Dr. med. Beat Knecht

Chefarzt, Rehabilitationszentrum, 8910 Affoltern a. Albis,
Präsident SAR

Dr. med. Otto Knüsel

Chefarzt Rheumatologie, Rheuma- und Rehabilitations-
zentrum, 7317 Valens
Präsident SGPMR

Karin Niedermann, MPH

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin,
UniversitätsSpital Zürich

PD Dr. med. Daniel Uebelhart

Leitender Arzt, Rheumaklinik und Institut für
Physikalische Medizin, UniversitätsSpital Zürich

Lehrkörper (2006)**Dr. sc. nat. Pamela Alean-Kirkpatrick**

Fachstelle für Hochschuldidaktik der Universität Zürich

Prof. Dr. Biomed. Ing. John Allum

Universität Basel

Ben Arnold, cand. PhD

University of Berkeley, USA

PD Dr. med. Lucas Bachmann, PhD

Horten-Zentrum, UniversitätsSpital Zürich

Prof. Dr. med. R. Brunner

Universität Basel

Dr. phil. Alarcos Cieza, MPH

Universität München

Prof. Jack Colford, MD, PhD

University of Berkeley, USA

Prof. Dr. phil. A. U. Daniels

Universität Basel

Prof. Rob de Bie, PhD, PT

Department für Epidemiologie, Universität Maastricht

Eling de Bruin, PhD, PT

ETH + Rheumaklinik und Institut
für Physikalische Medizin, USZ

Dr. phil. Ea de With

Psychologisches Institut, Universität Zürich

Meng. Tech. Beat Goepfert

Universität Basel

Prof. Dr. phil. René Hirsig

Psychologisches Institut, Universität Zürich

Jan Kool, PhD, PT

Klinik Valens

Prof. Dr. med. Reto W. Kressig

Universität Basel

Prof. Dr. phil. O. Kruse

Zürcher Fachhochschule Winterthur

Dr. sc. ETH Roland Müller

Forschung Paraplegikerzentrum, Klinik Balgrist Zürich

Dr. med. Milo Puhon

Horten-Zentrum, UniversitätsSpital Zürich

Jacqueline Romkes, MSc.

Universität Basel

Dr. med. Philipp Stalder

Medizinbibliothek Careum

Robert van Deursen, PhD, MCSP, MILT

Cardiff University, UK

Dr. med. Dieter Wirz

Universität Basel

Prof. Sharon Wood-Dauphinee, PhD, PT

McGill University, Montreal CDN

Stiftungsrat

(Stand 31.12.2006)

Dr. med. Otto Knüsel

Chefarzt Rehabilitationsklinik Valens;
Präsident Schweizerische Gesellschaft
für Physikalische Medizin und Rehabilitation
Präsident des Stiftungsrats

E. Omega Huber, ex. MHSA

Med.-therapeutische Leiterin,
Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin,
UniversitätsSpital Zürich
Stifterin, Quästorin, Vizepräsidentin des Stiftungsrats

Karin Niedermann, MPH

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin,
UniversitätsSpital Zürich
Stifterin

Mirjam Stauffer

Physiotherapeutin, Präsidentin Kantonalverband ZH/GL
des Schweizer Physiotherapie Verbandes

Dr. med. Marcel Weber

Leitender Arzt Stadtspital Triemli, Zürich; Vize-Präsident
Schweizerische Gesellschaft für Physikalische Medizin
und Rehabilitation

des PTW-Programms

Kurs 2003				
Name	Vorname	Arbeitgeber	Adresse	PLZ/Ort
Alliet	Lara	Hôpitaux Universitaires de Genève	24, rue Micheli-du-Crest	1211 Genève 14
Bürge	Elisabeth	Ecole de Santé Genève Filière de Physiothérapie	16, bd de la Cluse	1205 Genève
Caporaso	Filomena	Rheumaklinik und IPM UniversitätsSpital Zürich	Gloriastrasse 25	8091 Zürich
Ernst	Markus	Bürgerspital Solothurn	Schöngründstr. 36	4500 Solothurn
* Hemelaers	Liesbeth	Universitätsspital Basel Abt. für Handrehabilitation	Spitalstr. 21	4031 Basel
Hruschka	Simone	Leitung Physiotherapie Kantonsspital Glarus	Burgstrasse 99	8750 Glarus
Mey	Stefanie	Rheinburgklinik, Neurorehabilitation		9428 Walzenhausen
Neuhaus	Conny	Universitäts-Kinderspital beider Basel, Physiotherapie	Postfach	4005 Basel
Obrist	Seraina	Spital Zentrum	Vogelsang 84	2502 Biel
Pulkovski	Natascha	Rheumaklinik und IPM UniversitätsSpital Zürich	Gloriastrasse 25	8091 Zürich
Reiffer	Corinne	Physioteam Fischer Rehabilitationszentrum	Wislistrasse 12 Mühlebergstrasse	8180 Bülach 8910 Affoltern a.A.
* Rock	Carmen- Manuela	Physio-Atelier	Frohburgstrasse 26	8006 Zürich
Vögele	Bernadette	Klinik Adelheid, Zentrum für Rehabilitation und Nachbehandlung	Höhenweg 71	6314 Unterägeri

* Diplomierung mit Kurs 2005

Kurs 2005				
Name	Vorname	Arbeitgeber	Adresse	PLZ/Ort
Ballenberger	Nikolaus			
Berni	Brigitte	Stadtspital Triemli	Birmensdorferstr. 497	8063 Zürich
Bertinchamp	Ursula	EHNV	Entremonts 11	1400 Yverdon les Bains
Blasimann	Angela	Salem Spital	Schänzlistr. 39	3013 Bern
Boonen	Ingrid	Physiotherapie Länggasse	Mittelstr. 5	3012 Bern
Cantieni	Martina	PT Praxis Pradafenz	Pradafenzstr. 2	7075 Churwalden
Gäbel	Gita	Stadtspital Waid	Tièchestr. 99	8037 Zürich
Gröli	Elisabeth	Klinik am Rosenberg		
Köhler	Barbara	Zürcher Fachhochschule	8400 Winterthur	
Kurre	Annette	Rheumaklinik und IPM UniversitätsSpital Zürich	Gloriastrasse 25	8091 Zürich
Maguire	Clare			
Merz	Philippe	Bethesda-Schulen Basel	Gellertstr. 144	4020 Basel
Schärer	Marianne	Zürcher Höhenklinik Wald	Postfach 76	8639 Faltigberg
Van der Ende	Marc	Physiotherapie Edelmann	Gotthardstr. 14	6300 Zug
Winteler	Balz	Rheumaklinik und IPM, UniversitätsSpital	Gloriastrasse 25	8091 Zürich
Wirz	Markus	Paraplegikerzentrum Universitätsklinik Balgrist	Forchstrasse 340	8008 Zürich
Wollmann	Diana	Landeskrankenhaus Salzburg St. Johanns Spital Universitätsklinik für physikalische Medizin und Rehabilitation	Müllner Hauptstr. 48	A-5020 Salzburg
Bitterli	Ruth	Kantonsspital Liestal		4410 Liestal

Christine Brunner-Althaus

Universitäre Weiterbildung
Physiotherapie Wissenschaften,
Maastricht und Zürich.

Eling D. de Bruin

Institut für Bewegungswissen-
schaften und Sport, ETH Zürich;
Rheumaklinik und Institut
für Physikalische Medizin,
UniversitätsSpital Zürich

**Von den AbsolventInnen des Pilotkurses
(Abschluss Oktober 2005) sind unterdessen die
folgenden Arbeiten in peer-reviewed
Journals erschienen:**

**Die Zuverlässigkeit des isokinetischen
Knie Kurzprotokolls von Swiss Olympic**

Es ging darum, die Intratester-Reliabilität bei isokinetischen Krafttests mittels des von Swiss Olympic standardisierten Knie Kurzprotokolls bei Gesunden und Probanden mit Status nach vorderer Kreuzbandplastik (VKB) zu überprüfen. 14 Gesunde und 9 Patienten mit Status nach vorderer Kreuzbandplastik wurden 2 Mal im Abstand von 7 Tagen auf einem isokinetischen Messgerät (CON-TREX MJ, CMV AG, Dübendorf, Schweiz) nach dem vorgegebenen Kraftprotokoll getestet. Dieses bestand aus je ≥ 3 Messwiederholungen à 60, 120, 180 und 240°/s. Gemessen wurden die Drehmomentmaxima von Extensoren und Flexoren der 4 verschiedenen Winkelgeschwindigkeiten und die vom Tester gewählten Geräteeinstellungen. Bei den Gesunden waren die Intraclass-Korrelationskoeffizienten (ICC) bei allen Winkelgeschwindigkeiten ≥ 0.92 ($p < 0.05$), bei den VKB-Operierten ≥ 0.93 ($p < 0.05$). Bei den Geräteeinstellungen waren die ICC-Werte ≥ 0.87 ($p < 0.05$). Daraus ergibt sich, dass alle ICCs deutlich über dem für Reliabilitätsstudien bereits als zuverlässig geltenden Wert von $ICC \geq 0.7$ lagen. Somit stellt das von Swiss Olympic standardisierte Protokoll eine zuverlässige Methode dar, und die Intratester-Reliabilität ist gut.

*Schweizerische Zeitschrift für
«Sportmedizin und Sporttraumatologie»
54 (3), 96–100, 2006*

André Meichtry

Unit of Movement Analysis,
Clinique romande de redaptation
SUVA Care, Av. Gd. Champsec 90
1950 Sion, Switzerland
andre.meichtry@hevs.ch

CO-Autoren:**Romkes J,**

Laboratory for Gait Analysis,
Children's University Hospital (UKBB),
Basle, Switzerland

Gobelet C,

Unit of Movement Analysis,
Clinique romande de réadaptation,
SUVA Care, Sion, Switzerland

Reinald Brunner

Laboratory for Gait Analysis,
Children's University Hospital (UKBB),
Basle, Switzerland

Müller R.

Spinal Cord Injury Center,
Balgrist University Hospital,
Zurich, Switzerland

**Criterion validity of 3D trunk accelerations to
assess external work and power in able-bodied
gait.**

Evaluative quantification of gait disorder minimizing time-consuming and cost-intensive laboratory installations remains a challenging task in movement analysis. We examined the criterion validity of global gait mechanics assessed by trunk accelerometry. Eight female and four male volunteer subjects (mean age, 27.5 years; S.D., 5.1 years; weight, 68.7+/-11.3kg; height, 1.74+/-0.08m) without gait dysfunction participated in the study. They walked barefoot over two adjacent force-platforms at self-selected speeds. In addition to ground reaction forces, vertical, anterior-posterior and medio-lateral accelerations of the trunk were simultaneously measured by means of a light tri-axial accelerometer. Mean acceleration cycles of the trunk and the body centre of mass were calculated. Acceleration vectors were integrated twice to obtain velocity and displacement vectors of the trunk and the centre of mass, respectively. Temporal boundaries of right and left functional stance phases were defined by the two intermediate moments between maximum anterior-posterior velocity and minimal vertical displacement. Cross-correlations of the kinematics of the trunk and the centre of mass were determined. External work and corresponding symmetry indicators were computed for both methods. Centre of mass anterior-posterior displacement lagged behind the trunk by 3.5% of the gait cycle. External power correlated highly ($r > 0.82$) between the trunk model and the centre of mass. Work correlated moderately high ($r = 0.77$) between the two methods. Work and power asymmetry indexes correlated moderately high ($r > 0.64$). Our findings suggest that accelerometry has the potential to assess functional kinematics and energy-related outcomes in large cohorts.

Martin Verra

RehaClinic, Zurzach, Switzerland.
m.verra@rehaclinic.ch

CO-Autoren:**Felix Angst**

Research Department,
Rehaclinic Zurzach,
Zurzach, Switzerland

Susanne Lehmann

Research Department,
Rehaclinic Zurzach,
Zurzach, Switzerland

André Aeschlimann

Research Department,
Rehaclinic Zurzach,
Zurzach, Switzerland

The aim of this study was to translate and cross-culturally adapt the American version of the Coping Strategies Questionnaire (CSQ) and to test the reliability and validity of the German version (CSQ-D). The CSQ was translated and cross-culturally adapted following international guidelines. Reliability and validity were tested in 62 individuals with chronic musculoskeletal pain syndromes. For the concurrent criterion-related validity the CSQ-D scales were compared with the German Pain Coping Questionnaire (FESV-BW), and for the construct validity with the German Short Form 36 (SF-36). The translation process proceeded without major difficulties. In testing for reliability, the CSQ-D as a whole had a Cronbach's alpha of .94 and an intraclass correlation coefficient of .89 (95% CI .86-.98). The total CSQ-D score was correlated to the FESV-BW scales with scores of $r = 0.32-0.55$ and with the SF-36 Mental Component Summary with scores of $r = 0.32-0.53$. The CSQ-D is a precisely translated and highly reliable instrument in the assessment of chronic pain coping strategies. Its concurrent criterion-related validity and construct validity are low. The main reason for the low level of agreement between the CSQ-D and the FESV-BW was revealed by factor analysis. PERSPECTIVE: This paper presents the German version of the Coping Strategies Questionnaire (CSQ-D) together with the results of clinimetric testing. The CSQ-D is a feasible and reliable outcome measure to be used in trials with German-speaking patients or large multicenter multinational trials to assess pain coping strategies in patients with chronic musculoskeletal pain.

J Pain. 2006 May;7(5):327-36.

Monika Finger

Rehaklinik Bellikon, 5454 Billikon, Switzerland.
monika.finger@rehabellikon.ch

CO-Autoren:**Alarcos Cieza**

Research Branch, WHO FIC Collaboration Center (DIMDI), IMBK
Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation
Ludwig-Maximilians-University, Munich, Germany

Stoll J,

University Program in Physiotherapy Science,
Maastricht and Zurich, Switzerland

Gerold Stucki

Research Branch, WHO FIC Collaboration Center (DIMDI), IMBK
Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation
Ludwig-Maximilians-University, Munich, Germany

E. Omega Huber


Research Branch, WHO FIC Collaboration Center (DIMDI), IMBK
Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation
University Hospital of Zurich, Switzerland

Background and purpose:

Disability or limitations in human functioning are universal experiences that concern all people. Physical therapists aim to improve functioning and prevent disability. With the approval of the new International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF), we can now rely on a globally recognized framework and classification to be used in different health care situations by all health care professionals in multidisciplinary teams. The objective of this study was to identify ICF categories that describe the most relevant and common patient problems managed by physical therapists in acute, rehabilitation, and community health care situations taking into account 3 major groups of health conditions: musculoskeletal, neurological, and internal. SUBJECTS: The subjects were physical therapists who were identified as possible participants by the heads of physical therapy departments who were members of the Swiss Association of Physical Therapy Department Heads or who were recruited from the membership of the Swiss Association of Physiotherapy. METHODS: A consensus-building, 3-round, electronic-mail survey with 9 groups of physical therapists was conducted using the Delphi technique. RESULTS: Two hundred sixty-three physical therapists participated in at least one round of the Delphi exercise. They had consensus levels of 80 % or higher for categories in all ICF components (Body Functions, Body Structures, Activities and Participation, and Environmental Factors 1 and 2). DISCUSSION AND CONCLUSION: This study is a first step toward identifying a list of intervention categories relevant for physical therapy according to the ICF. The ICF, designed as a common language for multidisciplinary use, is also a very helpful framework for defining the core competence for the physical therapy profession.

Phys Ther. 2006 Sep;86(9):1203-20.

Preisgekröntes Poster von Corinne Reiffer, Absolventin des PTW-Kurs 2003



Bewegungsförderung für Schulkinder: Gelungene Einführung von *Motorik-Tage*

C. Reiffer
U. Mäder

Zusammenfassung

Immer mehr Kinder sind Übergewichtige und gelten als Risikofaktor für die Entstehung von Bluthochdruck, Diabetes, Adipositas und anderen chronischen Krankheiten. Bewegungsförderung ist ein wirksames Mittel zur Prävention dieser Krankheiten.

Forschungsfrage:

- Wie wird die Einführung von Motorik-Tagen in der Primarstufe von Lehrpersonen empfunden?
- Welche Auswirkungen hat die Einführung von Motorik-Tagen auf die Schulkinder?

Ziele:

- Identifizieren von Erfolgsfaktoren
- Identifizieren von Hindernissen
- Identifizieren von Bedingtheiten

Methodik:

Design: Qualitative Interviewstudie

Ort: 24 Primarschulen in Basel-Stadt

Phase	2007	2008
Erhebung	12	12
Auswertung	12	12
Publikation	12	12

Methoden: Interview, Beobachtung

Ergebnisse: Die Einführung von Motorik-Tagen wird von Lehrpersonen als erfolgreich empfunden. Die Kinder zeigen eine positive Einstellung gegenüber der Bewegung und eine Zunahme der körperlichen Aktivität.

Schlussfolgerungen:

- Die Einführung von Motorik-Tagen ist ein wirksames Mittel zur Förderung der körperlichen Aktivität von Schulkindern.
- Die Lehrpersonen sind wichtig für die erfolgreiche Einführung von Motorik-Tagen.
- Die Schulkinder zeigen eine positive Einstellung gegenüber der Bewegung und eine Zunahme der körperlichen Aktivität.

Resümee:

Die Einführung von Motorik-Tagen in der Primarstufe wird von Lehrpersonen als erfolgreich empfunden. Die Kinder zeigen eine positive Einstellung gegenüber der Bewegung und eine Zunahme der körperlichen Aktivität.

Wortwahl nach 40 perzentiger Aktivität:

Phase	2007	2008
Erhebung	12	12
Auswertung	12	12
Publikation	12	12

Methodik: Interview, Beobachtung

Ergebnisse: Die Einführung von Motorik-Tagen wird von Lehrpersonen als erfolgreich empfunden. Die Kinder zeigen eine positive Einstellung gegenüber der Bewegung und eine Zunahme der körperlichen Aktivität.

Schlussfolgerungen:

- Die Einführung von Motorik-Tagen ist ein wirksames Mittel zur Förderung der körperlichen Aktivität von Schulkindern.
- Die Lehrpersonen sind wichtig für die erfolgreiche Einführung von Motorik-Tagen.
- Die Schulkinder zeigen eine positive Einstellung gegenüber der Bewegung und eine Zunahme der körperlichen Aktivität.



Programminhalt Motorik-Tage

- Bewegungsförderung
- Förderung der motorischen Fähigkeiten
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Förderung der kognitiven Fähigkeiten
- Förderung der emotionalen Fähigkeiten
- Förderung der kulturellen Fähigkeiten
- Förderung der gesundheitlichen Fähigkeiten
- Förderung der sprachlichen Fähigkeiten
- Förderung der musikalischen Fähigkeiten
- Förderung der künstlerischen Fähigkeiten
- Förderung der sportlichen Fähigkeiten
- Förderung der handwerklichen Fähigkeiten
- Förderung der technischen Fähigkeiten
- Förderung der informatischen Fähigkeiten
- Förderung der sprachlichen Fähigkeiten
- Förderung der musikalischen Fähigkeiten
- Förderung der künstlerischen Fähigkeiten
- Förderung der sportlichen Fähigkeiten
- Förderung der handwerklichen Fähigkeiten
- Förderung der technischen Fähigkeiten
- Förderung der informatischen Fähigkeiten



© 2007 Corinne Reiffer, Universität Basel, Fakultät für Sportwissenschaft, Abteilung für Sportpädagogik und Sportwissenschaft. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum

Jahresbericht 2006

Auflage: 1500

Gestaltung und Redaktion: Karin Niedermann

Grafische Gestaltung und Layout: René Habermacher Visuelle Gestaltung, 8047 Zürich

Druck: ea Druck + Verlag AG, Einsiedeln



Universität Zürich



Physiotherapie Wissenschaften

Physiotherapie Wissenschaften (PTW)

Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin

Gloriastrasse 25, CH-8091 Zürich

Telefon: +41 (0) 44 255 21 16, Fax: +41 (0) 44 255 43 88

E-Mail: Physiotherapie-Wissenschaften@usz.ch

Internet: www.therapie-wissenschaften.ch